

La Mettrie |
L'Homme machine / Der Mensch eine Maschine

Julien Offray de La Mettrie

L'Homme machine

Der Mensch eine Maschine

Französisch / Deutsch

Aus dem Französischen übersetzt von Theodor Lücke

Mit einem Nachwort von Holm Tetens

Reclam

Der Abdruck des französischen Textes folgt der Ausgabe:
Julien Offray de La Mettrie: L'Homme machine. Critical Edition.
Princeton (N.J.): Princeton University Press, 1960

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 19281

Alle Rechte vorbehalten

© 2001, 2015 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Gesamtherstellung: Reclam, Ditzingen. Printed in Germany 2015

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-019281-8

www.reclam.de



L'Homme machine
Der Mensch eine Maschine

Avertissement de l'imprimeur

On sera peut-être surpris que j'aie osé mettre mon nom à un livre aussi hardi que celui-ci. Je ne l'aurois certainement pas fait, si je n'avois cru la Religion à l'abri de toutes les tentatives qu'on fait pour la renverser; & si j'eusse pu me persuader, qu'un autre Imprimeur n'eût pas fait très volontiers ce que j'aurois refusé par principe de conscience. Je sais que la Prudence veut qu'on ne donne pas occasion aux Esprits foibles d'être séduits. Mais en les supposant tels, j'ai vu à la première lecture qu'il n'y avoit rien à craindre pour eux. Pourquoi être si attentif, & si alerte à supprimer les Argumens contraires aux Idées de la Divinité & de la Religion? Cela ne peut-il pas faire croire au Peuple qu'on le *leurre*? & dès qu'il commence à douter, adieu la conviction, & par conséquent la Religion! Quel moien, quelle espérance, de confondre jamais les Irréligionnaires, si on semble les redouter? Comment les ramener, si en leur défendant de se servir de leur raison, on se contente de déclamer contre leurs moeurs, à tout hazard, sans s'informer si elles méritent la même censure que leur façon de penser.

Une telle conduite donne gain de cause aux Incrédules; ils se moquent d'une Religion, que notre ignorance voudroit ne pouvoir être conciliée avec la Philosophie: ils chantent victoire dans leurs retranchemens, que notre manière de combattre leur fait croire invincibles. Si la Religion n'est pas victorieuse, c'est la faute des mauvais Auteurs qui la défendent. Que les

Vorbemerkung des Druckers

Vielleicht wird man überrascht sein, dass ich es gewagt habe, meinen Namen unter ein Buch zu setzen, das so kühn ist wie dieses. Ich hätte es gewiss nicht getan, wenn ich nicht angenommen hätte, dass die Religion gegen alle Umsturzversuche, die man gegen sie unternimmt, geschützt ist, und wenn ich mich hätte davon überzeugen können, dass kein anderer Drucker sehr gern getan hätte, was ich aus Gewissensgründen abgelehnt hätte. Ich weiß, die Vorsicht verlangt, dass man den schwachen Geistern keine Gelegenheit gibt, sich verführen zu lassen. Aber obgleich ich annahm, dass diese Geister schwach wären, sah ich schon bei der ersten Lektüre, dass für sie nichts zu befürchten war. Warum sollte man so wachsam und so darauf bedacht sein, alle Argumente gegen die Ideen des göttlichen Wesens und der Religion zu unterdrücken? Könnte das nicht im Volk den Glauben erwecken, dass man es ködern will? Aber sobald es zu zweifeln anfängt, ist es aus mit der Überzeugung und daher auch mit der Religion. Welches Mittel, welche Hoffnung besteht noch, die Ungläubigen zu beschämen, wenn man sie zu fürchten scheint? Wie soll man sie auf den rechten Weg zurückführen, wenn man ihnen verbietet, ihre Vernunft zu gebrauchen, und wenn man sich damit begnügt, aufs Geratewohl über ihre Sitten herzuziehen, ohne sich darüber zu unterrichten, ob sie denselben Tadel verdienen wie ihre Denkweise?

Ein solches Verhalten bedeutet gewonnenes Spiel für die Ungläubigen; sie machen sich lustig über eine Religion, von der wir in unserer Dummheit möchten, dass sie mit der Philosophie nicht versöhnt werden kann. Sie singen dann Siegeslieder in ihren Schanzen, die ihnen auf Grund unserer Kampfweise unüberwindlich erscheinen. Wenn die Religion nicht Siegerin ist, so sind daran die schlechten Autoren schuld,

bons prennent la plume; qu'ils se montrent bien armés; & la Théologie l'emportera de haute lutte sur une aussi foible Rivale. Je compare les Athées à ces Géans qui voulurent escalader les Cieux: ils auront toujours le même sort.

Voilà ce que j'ai cru devoir mettre à la tête de cette petite Brochure, pour prévenir toute inquiétude. Il ne me convient pas de réfuter ce que j'imprime; ni même de dire mon sentiment sur les raisonnemens qu'on trouvera dans cet écrit. Les connoisseurs verront aisément que ce ne sont que des difficultés qui se présentent toutes les fois qu'on veut expliquer l'union de l'Ame avec le Corps. Si les conséquences, que l'Auteur en tire, sont dangereuses, qu'on se souvienne qu'elles n'ont qu'une Hypothèse pour fondement. En faut-il davantage pour les détruire? Mais, s'il m'est permis de supposer ce que je ne crois pas; quand même ces conséquences seroient difficiles à renverser, on n'en auroit qu'une plus belle occasion de briller. *A vaincre sans péril, on triomphe sans gloire.*

die sie verteidigen. Mögen die guten Autoren zur Feder greifen und sich wohlgerüstet zeigen; dann wird die Theologie leicht den Sieg über einen so schwachen Gegner davontragen. Ich vergleiche die Atheisten mit jenen Giganten, die den Himmel erstürmen wollten: sie werden immer das gleiche Schicksal haben.

Das glaubte ich an den Anfang dieser kleinen Broschüre setzen zu müssen, um aller Beunruhigung vorzubeugen. Es steht mir nicht an, zu widerlegen, was ich drucke, oder meine Meinung zu den Gedankengängen zu sagen, die man in dieser Schrift findet. Die Kenner werden leicht einsehen, dass es sich hier nur um solche Schwierigkeiten handelt, wie sie immer dann auftreten, wenn man die Vereinigung der Seele mit dem Körper erklären will. Wenn die Folgerungen, die der Verfasser daraus zieht, gefährlich sind, so bedenke man, dass ihnen nur eine Hypothese zugrunde liegt. Ist denn noch mehr notwendig, um sie aufzuheben? Wenn ich aber das annehmen darf, was ich nicht glaube: wenn selbst diese Folgerungen schwer aufzuheben wären, so hätte man nur eine umso schönere Gelegenheit, sich hervorzutun. *Ein gefahrloser Sieg ist ein ruhmloser Sieg.*

A Monsieur Haller,

Professeur en Médecine à Gottingue

Ce n'est point ici une Dédicace; vous êtes fort au-dessus de tous les Eloges que je pourrois vous donner; & je ne connois rien de si inutile, ni de si fade, si ce n'est un Discours Académique. Ce n'est point une Exposition de la nouvelle Méthode que j'ai suivie pour relever un sujet usé & rebattu. Vous lui trouverez du moins ce mérite; & vous jugerez au reste si votre Disciple & votre ami a bien rempli sa carrière. C'est le plaisir que j'ai eu à composer cet ouvrage, dont je veux parler; c'est moi-même, & non mon livre que je vous adresse, pour m'éclairer sur la nature de cette sublime Volupté de l'Etude. Tel est le sujet de ce Discours. Je ne serois pas le premier Ecrivain, qui, n'ayant rien à dire, pour réparer la Stérilité de son Imagination, auroit pris un texte, où il n'y en eut jamais. Dites-moi donc, Double Enfant d'Apollon, Suisse Illustre, Fracastor Moderne, vous qui savez tout à la fois connoître, mesurer la Nature, qui plus est la sentir, qui plus est encore l'exprimer: savant Médecin, encore plus grand Poëte, dites-moi par quels charmes l'Etude peut changer les Heures en momens; quelle est la Nature de ces plaisirs de l'Esprit, si différens des plaisirs vulgaires. ... Mais la lecture de vos charmantes Poësies m'en a trop pénétré moi-même, pour que je n'essaie pas de dire ce qu'elles m'ont inspiré. L'Homme, considéré dans ce point de vüe, n'a rien d'étranger à mon sujet.

An Herrn Haller,

Professor der Medizin in Göttingen

Das hier ist nicht etwa eine Widmung; denn Sie sind allzu erhaben über alles Lob, das ich Ihnen spenden könnte, und ich kenne nichts, was so unnütz und so abgeschmackt wäre wie eine akademische Abhandlung. Es ist auch keine Darlegung der neuen Methode, die ich verfolgt habe, um ein so verbrauchtes, so abgedroschenes Thema ein wenig aufzufrischen. Sie werden ihr wenigstens dieses Verdienst zuerkennen, im übrigen aber selbst darüber urteilen, ob Ihr Schüler und Freund seine Aufgabe gut erfüllt hat. Von dem Vergnügen, das ich beim Niederschreiben dieses Werkes empfunden habe, will ich nun sprechen; ich empfehle Ihnen mich selbst und nicht mein Buch, um Aufklärung über die hohe Freude am Studium zu erhalten. Das ist der Gegenstand dieser Abhandlung. Ich wäre nicht der erste Schriftsteller, der nichts zu sagen hat und der daher, um die Unfruchtbarkeit seiner Einbildungskraft gutzumachen, ein Thema gewählt hätte, bei dem die Einbildungskraft keine Rolle gespielt hätte. Sagen Sie mir also, Sie zweifacher Sohn des Apoll, Sie berühmter Schweizer, Sie moderner Fracastor¹, der Sie die Natur zugleich zu erkennen und zu ermessen – ja mehr noch, sie zu empfinden und gar auszudrücken verstehen –, sagen Sie mir, Sie gelehrter Arzt und noch größerer Dichter, durch welche Zauberei das Studium die Stunden in Augenblicke zu verwandeln vermag und worin die Natur jener Vergnügen des Geistes besteht, die von gewöhnlichen Vergnügen so verschieden sind ... Aber die Lektüre Ihrer reizvollen Gedichte ist mir zu nahegegangen, als dass ich nicht zu sagen versuchte, wozu sie mich begeistert hat. Wird der Mensch von diesem Standpunkt aus betrachtet, so hat er nichts, was meinem Gegenstand fremd wäre.

La Volupté des sens, quelque aimable & chérie qu'elle soit, quelques éloges que lui ait donnés la plume apparemment reconnoissante d'un jeune Medecin françois, n'a qu'une seule jouissance qui est son tombeau. Si le plaisir parfait ne la tûe point sans retour, il lui faut un certain tems pour ressusciter. Que les ressources des plaisirs de l'esprit sont différentes! plus on s'approche de la Vérité, plus on la trouve charmante. Non seulement sa jouissance augmente les desirs; mais on jouït ici, dès qu'on cherche à jouïr. On jouït long-tems, & cependant plus vîte que l'éclair ne parcourt. Faut-il s'étonner si la Volupté de l'Esprit est aussi supérieure à celle des sens, que l'Esprit est au-dessus du Corps? L'Esprit n'est-il pas le premier des Sens, & comme le rendez-vous de toutes les sensations? N'y aboutissent-elles pas toutes, comme autant de raions, à un Centre qui les produit? Ne cherchons donc plus par quels invincibles charmes, un coeur que l'Amour de la Vérité enflame, se trouve tout-à-coup transporté, pour ainsi dire, dans un monde plus beau, où il goute des plaisirs dignes des Dieux. De toutes les Attractions de la Nature, la plus forte, du moins pour moi, comme pour vous, cher Haller, est celle de la Philosophie. Quelle gloire plus belle, que d'être conduit à son Temple par la raison & la Sagesse! quelle conquête plus flateuse que de se soumettre tous les Esprits!

Passons en revüe tous les objets de ces plaisirs inconnus aux Ames Vulgaires. De quelle beauté, de quelle étendue ne sont-ils pas? Le tems, l'espace, l'infini, la terre, la mer, le firmament, tous les Elemens, toutes les sciences, tous les arts, tout entre dans ce genre de Volupté. Trop resserrée dans les bornes du monde, elle en imagine un million. La nature entière est son

So geliebt und begehrt die Sinnenlust auch sein mag und so viel Lob ihr die offenbar dankbare Feder eines jungen französischen Arztes² auch gespendet hat, so verschafft sie uns doch nur einen einmaligen Genuss, der zugleich ihr Grab ist. Wenn die höchste Lust auch diesen Genuss nicht für immer tötet, so bedarf es doch einer gewissen Zeit, um ihn wieder hervorzurufen. Wie verschieden sind dagegen die Quellen der geistigen Freuden! Je näher man der Wahrheit kommt, desto reizvoller findet man sie. Ihr Genuss steigert nicht nur die Begierden, sondern man empfindet hier schon Genuss, während man Genuss sucht. Man genießt lange und doch schneller, als ein Blitz vom Himmel zuckt. Muss man sich wundern, wenn die Lust des Geistes so hoch über der Lust der Sinne steht wie der Geist über dem Körper? Ist denn der Geist nicht der erste der Sinne und gleichsam der Sammelpunkt aller Empfindungen? Vereinigen sich in ihm nicht alle Empfindungen – wie ebenso viele Strahlen – in einem Zentrum, das sie hervorbringt? Forschen wir also nicht weiter, durch welchen unwiderstehlichen Zauber ein Herz, das von der Liebe zur Wahrheit entflammt ist, plötzlich sozusagen in eine schönere Welt versetzt wird, in der es Freuden genießt, die der Götter würdig sind. Von allen Reizen der Natur ist der stärkste – zumindest für mich wie für Sie, lieber Haller – der Reiz der Philosophie. Gibt es einen herrlicheren Ruhm, als von der Vernunft und Weisheit zu ihrem Tempel geführt zu werden? Welche Errungenschaft wäre schmeichelhafter als die, sich alle Geister zu unterwerfen!

Überblicken wir kurz die Gegenstände dieser Freuden, die den niedrigen Seelen unbekannt sind. Wie schön und umfassend sie sind! Zeit, Raum, Unendlichkeit, Land und Meer, das Himmelsgewölbe, alle Elemente, alle Wissenschaften und Künste, all das gehört zu dieser Art von Lust. Da sie sich in den Grenzen unserer Welt allzu beengt fühlt, denkt sie sich Millionen Welten aus. Die ganze Natur ist ihre Nahrung und die Ein-

aliment, & l'imagination son triomphe. Entrons dans quelque détail.

Tantôt c'est la Poésie ou la Peinture; tantôt c'est la Musique ou l'Architecture, le Chant, la Danse &c. qui font gouter aux connoisseurs des plaisirs ravissans. Voiez la Delbar (femme de Piron) dans une loge d'Opera; pâle & rouge tour-à-tour, elle bat la mesure avec Rebel; s'attendrit avec Iphigénie, entre en fureur avec Roland &c. Toutes les impressions de l'Orchestre passent sur son visage, comme sur une toile. Ses yeux s'adoucissent, se pâment, rient, ou s'arment d'un courage guerrier. On la prend pour une folle. Elle ne l'est point, à moins qu'il n'y ait de la folie à sentir le plaisir. Elle n'est que pénétrée de mille beautés qui m'échappent.

Voltaire ne peut refuser des pleurs à sa Merope; c'est qu'il sent le prix, & de l'ouvrage, & de l'Actrice. Vous avez lu ses écrits; & malheureusement pour lui, il n'est point en état de lire les vôtres. Dans les mains, dans la mémoire de qui ne sont-ils pas? & quel coeur assez dur pour ne point en être attendri! Comment tous ses goûts ne se communiqueroient-ils pas? Il en parle avec transport.

Qu'un grand Peintre, je l'ai vu avec plaisir en lisant ces jours passés la Préface de Richardson, parle de la Peinture, quels éloges ne lui donne-t-il pas? Il adore son Art, il le met au-dessus de tout, il doute presque qu'on puisse être heureux sans être Peintre. Tant il est enchanté de sa profession!

Qui n'a pas senti les mêmes transports que Scaliger, ou le Père Mallebranche, en lisant, ou quelques belles Tirades des Poètes Tragiques, Grecs, Anglois, François; ou certains Ouvrages Philosophiques? Jamais Mme. Dacier n'eût compté sur

bildungskraft ihr höchster Triumph. Gehen wir nun auf Einzelheiten ein.

Bald ist es die Poesie oder die Malerei, bald die Musik, die Architektur, der Gesang, der Tanz usw., die den Kennern köstliches Vergnügen bereiten. Sehen Sie die Delbar (die Frau Pi-rons³) in einer Loge der Oper an. Abwechselnd erblassend und errötend, schlägt sie den Takt mit Rebel, wird mit der Iphigenie gerührt und mit Roland rasend. Alle Eindrücke des Orchesters malen sich in ihrem Gesicht wie auf einer Leinwand. Ihr Blick wird bald sanft, bald wild, ihre Augen lachen oder wappnen sich mit kriegerischem Mut. Man hält sie für eine Wahnsinnige. Sie ist dies aber durchaus nicht, es sei denn, es wäre Wahnsinn, Vergnügen zu empfinden. Sie ist nur von tausenderlei Schönheiten erfüllt, die mir entgehen.

Voltaire kann seiner Merope Tränen nicht versagen; denn er empfindet den Wert des Werkes ebenso wie den der Darstellerin. Sie haben seine Schriften gelesen; doch zu seinem Unglück ist er nicht in der Lage, Ihre Schriften zu lesen. In wessen Händen, in wessen Gedächtnis sind sie nicht? Und welches Herz ist so hart, dass es von ihnen nicht gerührt würde? Wie könnten alle seine Neigungen den anderen nicht mitgeteilt werden? Er spricht doch darüber so begeistert.

Wenn ein großer Maler – wie ich zu meinem Vergnügen sah, als ich vor kurzem das Vorwort von Richardson gelesen habe – von der Malerei spricht: welches Lob spendet er ihr dann nicht? Er verehrt seine Kunst, er stellt sie über alles, er zweifelt fast daran, dass man glücklich sein könne, ohne Maler zu sein. So entzückt ist er von seinem Beruf.

Wer hat nicht dieselbe Begeisterung wie Sacliger⁴ oder Ma-lebranche⁵ empfunden, wenn er einige schöne Stellen der griechischen, englischen oder französischen Tragödiendichter oder gewisse philosophische Werke las? Niemals hatte Frau Dacier⁶ mit dem gerechnet, was ihr ihr Mann versprach, und

ce que son Mari lui promettoit; & elle trouva cent fois plus. Si l'on éprouve une sorte d'Enthousiasme à traduire & développer les pensées d'autrui, qu'est-ce donc si l'on pense soi-même? Qu'est-ce que cette génération, cet enfantement d'Idées, que produit le goût de la Nature & la recherche du Vrai? Comment peindre cet Acte de la Volonté, ou de la Mémoire, par lequel l'Ame se reproduit en quelque sorte, en joignant une idée à une autre trace semblable, pour que de leur ressemblance & comme de leur union, il en naisse une troisième: car admirez les productions de la Nature. Telle est son uniformité, qu'elles se font presque toutes de la même manière.

Les plaisirs des sens mal réglés, perdent toute leur vivacité & ne sont plus des plaisirs. Ceux de l'Esprit leur ressemblent jusqu'à un certain point. Il faut les suspendre pour les aiguïser. Enfin l'Etude a ses Extases, comme l'Amour. S'il m'est permis de le dire, c'est une Catalepsie, ou immobilité de l'Esprit, si délicieusement enivré de l'objet qui le fixe & l'enchanté, qu'il semble détaché par abstraction de son propre corps & de tout ce qui l'environne, pour être tout entier à ce qu'il poursuit. Il ne sent rien, à force de sentir. Tel est le plaisir qu'on goûte, & en cherchant, & en trouvant la Vérité. Jugez de la puissance de ses charmes par l'Extase d'Archimede; vous savez qu'elle lui couta la vie.

Que les autres hommes se jettent dans la foule, pour ne pas se connoître, ou plutôt se haïr; le sage fuit le grand monde & cherche la solitude. Pourquoi ne se plait-il qu'avec lui-même, ou avec ses semblables? C'est que son Ame est un miroir fidèle,

doch fand sie hundertmal mehr. Wenn wir schon bei der Übertragung oder Entwicklung der Gedanken eines anderen eine Art Begeisterung empfinden, wie ergeht es uns dann erst, wenn wir selbst denken? Worin besteht denn jene Zeugung, jene Geburt von Ideen, welche die Freude an der Natur und die Erforschung der Wahrheit hervorrufen? Wie soll man diese Handlung des Willens oder diesen Akt des Gedächtnisses schildern, durch den die Seele sich gewissermaßen selbst reproduziert, indem sie eine Idee mit der Spur einer anderen gleichartigen Idee verbindet, damit aus ihrer Ähnlichkeit und Verbindung eine dritte hervorgehe? Bewundern Sie also die Schöpfungen der Natur. Ihre Gleichförmigkeit ist so, dass sie fast alle in derselben Weise entstehen.

Sind die Sinnesfreuden zügellos, so verlieren sie ihre ganze Lebhaftigkeit und sind keine Freuden mehr. Die Freuden des Geistes gleichen ihnen bis zu einem gewissen Grade. Man muss sie zuweilen unterbrechen, um sie zu steigern. Schließlich hat doch das Studium ebenso seine Ekstasen wie die Liebe. Es gibt, wenn ich so sagen darf, eine Katalepsie oder Erstarrung des Geistes, der von dem Gegenstand, der ihn fesselt und bezaubert, so trunken ist, dass er durch Abstraktion von seinem eigenen Körper und seiner ganzen Umgebung losgelöst erscheint, um sich ganz dem hinzugeben, was er verfolgt. Er empfindet dann nichts anderes, weil er das eine so stark empfindet. Das ist die Freude, die man genießt, sowohl wenn man die Wahrheit sucht, als auch wenn man sie findet. Ermessen Sie die Macht ihrer Reize an der Ekstase des Archimedes; Sie wissen, dass sie ihm das Leben kostete.

Mögen die anderen Menschen in der Menge untertauchen, da sie sich selbst nicht erkennen wollen oder vielmehr sich hasen; der Weise flieht die große Welt und sucht die Einsamkeit. Warum findet er nur Gefallen an sich selbst oder seinesgleichen? Weil seine Seele ein treuer Spiegel ist, in dem seine ge-

dans lequel son juste amour-propre trouve son compte à se regarder. Qui est vertueux, n'a rien à craindre de sa propre connoissance, si ce n'est l'agréable danger de s'aimer.

Comme aux yeux d'un Homme qui regarderoit la terre du haut des Cieux, toute la grandeur des autres Hommes s'évanouiroit, les plus superbes Palais se changeroient en Cabanes, & les plus nombreuses Armées ressembleroient à une troupe de fourmis, combattant pour un grain avec la plus ridicule furie; ainsi paroissent les choses à un sage, tel que vous. Il rit des vaines agitations des Hommes, quand leur multitude embarasse la Terre & se pousse pour un rien, dont il est juste qu'aucun d'eux ne soit content.

Que Pope débute d'une manière sublime dans son *Essai sur l'Homme*! Que les Grands & les Rois sont petits devant lui! O vous, moins mon Maître, que mon Ami, qui aviez reçu de la Nature la même force de génie que lui, dont vous avez abusé; Ingrat, qui ne méritiez pas d'exceller dans les sciences; vous m'avez appris à rire, comme ce grand Poëte, ou plutôt à gémir des jouëts & des bagatelles, qui occupent sérieusement les Monarques. C'est à vous que je dois tout mon bonheur. Non, la conquête du Monde entier ne vaut pas le plaisir qu'un Philosophe goute dans son cabinet, entouré d'Amis muëts, qui lui disent cependant tout ce qu'il desire d'entendre. Que Dieu ne m'ôte point le nécessaire & la santé, c'est tout ce que je lui demande. Avec la santé, mon coeur sans dégoût aimera la vie. Avec le nécessaire, mon Esprit content cultivera toujours la sagesse.

Oui, l'Etude est un plaisir de tous les âges, de tous les lieux,

rechte Eigenliebe Genugtuung findet, wenn er sich darin betrachtet. Wer tugendhaft ist, hat von der Selbsterkenntnis nichts zu befürchten – es sei denn die angenehme Gefahr, sich selbst zu lieben.

Wie in den Augen eines Menschen, der vom Himmel aus die Welt betrachtete, alle Größe der anderen Menschen verschwinden müsste, die prächtigsten Schlösser sich in armselige Hütten verwandeln und unübersehbare Heere einem Haufen von Ameisen, die mit der lächerlichsten Wut um ein Körnchen kämpfen, gleichen würden, so müssen einem Weisen wie Ihnen die Dinge erscheinen. Er lacht über die eitle Geschäftigkeit der Menschen, wenn ihre Menge die Erde überflutet und um ein Nichts kämpft, mit dem doch gerechterweise keiner von ihnen zufrieden wäre.

Wie erhaben zeigt sich Pope zuerst in seinem *Versuch über den Menschen!* Wie klein sind ihm gegenüber die Großen und die Könige! Sie aber, weniger mein Lehrer als mein Freund, haben von der Natur dieselbe Kraft des Genies erhalten wie Pope, sie aber missbraucht; Sie Undankbarer, der Sie nicht verdienen, sich so sehr in den Wissenschaften auszuzeichnen, haben mich also wie dieser große Dichter gelehrt, über die Spielereien und Bagatellen, mit denen sich sogar Monarchen ernsthaft beschäftigen, zu lachen oder vielmehr zu seufzen. Ihnen verdanke ich mein ganzes Glück. Nein, die Eroberung der ganzen Welt wiegt nicht die Freude auf, die ein Philosoph in seinem Arbeitszimmer empfindet im Kreis der stummen Freunde, die ihm doch alles sagen, was er zu hören wünscht. Möge mir Gott das Notwendigste und die Gesundheit nicht nehmen, das ist alles, worum ich ihn bitte. Bei guter Gesundheit wird mein Herz das Leben lieben, ohne seiner jemals überdrüssig zu werden. Und wenn ich das Notwendigste besitze, wird mein zufriedener Geist wohl immer die Weisheit pflegen.

Ja, das Studium ist eine Freude auf allen Altersstufen, an al-

de toutes les saisons & de tous les momens. A qui Ciceron n'a-t-il pas donné envie d'en faire l'heureuse expérience? Amusement dans la jeunesse, dont il tempère les passions fougueuses; pour le bien goûter, j'ai quelquefois été forcé de me livrer à l'Amour. L'Amour ne fait point de peur à un sage: il sait tout allier & tout faire valoir l'un par l'autre. Les nuages qui ofusquent son entendement, ne le rendent point paresseux; ils ne lui indiquent que le remède qui doit les dissiper. Il est vrai que le Soleil n'écarte pas plus vite ceux de l'Atmosphère.

Dans la vieillesse, âge glacé, où on n'est plus propre, ni à donner, ni à recevoir d'autres plaisirs, quelle plus grande ressource que la lecture & la méditation! Quel plaisir de voir tous les jours, sous ses yeux & par ses mains, croître & se former un Ouvrage qui charmera les siècles à venir, & même ses contemporains! Je voudrois, me disoit un jour un Homme dont la vanité commençoit à sentir le plaisir d'être Auteur, passer ma vie à aller de chez moi chez l'Imprimeur. Avoit-il tort? Et lorsqu'on est applaudi, quelle Mère tendre fut jamais plus charmée d'avoir fait un enfant aimable?

Pourquoi tant vanter les plaisirs de l'Etude? Qui ignore que c'est un bien qui n'apporte point le dégoût ou les inquiétudes des autres biens? un trésor inépuisable, le plus sûr contrepoison du cruel ennui; qui se promène & voyage avec nous, & en un mot nous suit partout? Heureux qui a brisé la chaîne de tous ses préjugés! Celui-là seul goûtera ce plaisir dans toute sa pureté! Celui-là seul jouïra de cette douce tranquillité d'Esprit,

len Orten, zu allen Jahreszeiten und in allen Augenblicken. Wem hat Cicero nicht die Lust eingeflößt, diese glückliche Erfahrung zu machen? Ein Vergnügen ist das Studium in der Jugend, deren ungestüme Leidenschaften es mäßigt; um es wirklich zu genießen, musste ich mich zuweilen auch der Liebe hingeben. Die Liebe macht dem Weisen keine Angst; er weiß alles zu verbinden und das eine durch das andere hervorzuheben. Die Wolken, die seinen Verstand verdunkeln, machen ihn nicht träge; sie zeigen ihm nur, wie man sie zerstreuen muss. Wahrhaftig, die Sonne vertreibt die Wolken in der Atmosphäre nicht schneller.

Gibt es im Alter, das von solcher Kälte ist und in dem man andere Freuden weder zu bereiten noch zu empfangen vermag, einen schöneren Trost als Lesen und Nachdenken? Wie erfreulich ist es, jeden Tag mit eigenen Augen kraft seiner Hände ein Werk wachsen und reifen zu sehen, das die kommenden Jahrhunderte und sogar die Zeitgenossen bezaubern wird! »Ich wünschte«, sagte mir einmal ein junger Mensch, der in seiner Eitelkeit zu empfinden begann, was für eine Freude es ist, Autor zu sein, »ich wünschte, ich könnte mein Leben damit verbringen, immer wieder von meiner Wohnung zu meinem Drucker zu gehen.« Hatte er unrecht? Und wenn man Beifall findet: welche zärtlich liebende Mutter müsste dann nicht übergücklich darüber sein, ein so liebenswürdiges Kind zur Welt gebracht zu haben?

Warum rühmt man so sehr die Freuden des Studiums? Wer weiß nicht, dass es ein Gut ist, das weder so viel Verdruss noch solche Sorgen wie andere Güter mit sich bringt, ein unerschöpflicher Schatz und das zuverlässigste Gegengift gegen die schreckliche Langeweile? Es begleitet uns immer und überall. Glücklich ist, wer die Kette aller seiner Vorurteile zerbrochen hat. Er allein wird diese Freude in voller Reinheit genießen. Er allein wird sich jener sanften Ruhe des Geistes und jener voll-

de ce parfait contentement d'une ame forte & sans ambition, qui est le Père du bonheur, s'il n'est le bonheur même.

Arrêtons-nous un moment à jeter des fleurs sur les pas de ces grands Hommes que Minerve a, comme vous, couronnés d'un Lierre immortel. Ici c'est Flore qui vous invite avec Linnæus, à monter par de nouveaux sentiers sur le sommet glacé des Alpes, pour y admirer sous une autre Montagne de Neige un Jardin planté par les mains de la Nature: Jardin qui fut jadis tout l'héritage du célèbre Professeur Suédois. De-là vous descendez dans ces prairies, dont les fleurs l'attendent pour se ranger dans un ordre, qu'elles sembloient avoir jusqu'alors dédaigné.

Là je vois Maupertuis, l'honneur de la Nation Française, dont une autre a mérité de jouir. Il sort de la table d'un Prince, qui fait, dirai-je l'admiration, ou l'étonnement de l'Europe? Où va-t-il? dans le Conseil de la Nature, où l'attend Newton.

Que dirois-je du Chymiste, du Geomètre, du Physicien, du Mécanicien, de l'Anatomiste &c? Celui-ci a presque autant de plaisir à examiner l'Homme mort, qu'on en a eu à lui donner la vie.

Mais tout cède au grand Art de guérir. Le Médecin est le seul Philosophe qui mérite de sa Patrie; il paroît comme les frères d'Helène dans les tempêtes de la vie. Quelle Magie, quel Enchantement! Sa seule vüe calme le sang, rend la paix à une ame agitée & fait renaître la douce esperance au coeur des malheureux mortels. Il annonce la vie & la mort, comme un Astrologue prédit une Eclipse. Chacun a son flambeau qui l'éclaire.

kommenen Zufriedenheit einer starken, nicht ehrgeizigen Seele erfreuen, welche die Mutter des Glücks ist, wenn nicht das Glück selbst.

Halten wir einen Augenblick inne, um Blumen auf den Weg jener großen Männer zu streuen, die Minerva wie Sie mit unsterblichem Lorbeer gekrönt hat. Hier fordert Flora Sie auf, mit Linnaeus⁷ auf neuen Pfaden die eisbedeckten Gipfel der Alpen zu besteigen, um von dort, unter einem anderen Schneeberg, einen Garten zu bewundern, den die Natur selbst angelegt hat – einen Garten, der einst das ganze Erbe des berühmten schwedischen Professors war. Dann steigen Sie zu den Wiesen dort unten hinab, deren Blumen ihn erwarten, um sich in einer Ordnung aneinanderzureihen, die sie bisher verschmäht zu haben scheinen.

Dort sehe ich Maupertuis⁸, die »Ehre« der französischen Nation; doch sie zu genießen hat eine andere Nation verdient. Er verlässt gerade die Tafel eines Fürsten, der für Europa – so behaupte ich – ein Gegenstand der Bewunderung oder des Erstaunens ist. Wohin geht er? In den Rat der Natur, wo ihn Newton erwartet.

Was soll ich über den Chemiker, den Geometer, den Physiker, den Mechaniker, den Anatomen sagen? Der letztere empfindet bei der Untersuchung eines toten Menschen fast ebensoviel Vergnügen, wie man empfunden hat, als man ihm das Leben schenkte.

Alles aber steht der großen Heilkunst nach. Der Arzt ist der einzige Philosoph, der sich um sein Vaterland verdient macht; er gleicht in den Stürmen des Lebens den Brüdern der Helena⁹. Welche Magie, welche Zauberkraft! Schon sein Anblick beruhigt das Blut, gibt einer erregten Seele wieder Frieden und lässt im Herzen der unglücklichen Sterblichen die süße Hoffnung wiederaufleben. Er verkündet Leben und Tod, wie ein Astro- nom die Sonnenfinsternis voraussagt. Jeder hat seine Fackel,

Mais si l'Esprit a eu du plaisir à trouver les règles qui le guident, quel triomphe, vous en faites tous les jours l'heureuse expérience; quel triomphe, quand l'évènement en a justifié la hardiesse!

La première utilité des Sciences est donc de les cultiver; c'est déjà un bien réel & solide. Heureux qui a du goût pour l'étude! plus heureux qui réussit à délivrer par elle son esprit de ses illusions, & son coeur de sa vanité; but désirable, où vous avez été conduit dans un âge encore tendre par les mains de la sagesse; tandis que tant de Pédans, après un demi-siècle de veilles & de travaux, plus courbés sous le faix des préjugés, que sous celui du tems, semblent avoir tout appris, excepté à penser. Science rare à la vérité, surtout dans les savans; & qui cependant devrait être du moins le fruit de toutes les autres. C'est à cette seule Science que je me suis appliqué dès l'enfance. Jugez Mr. si j'ai réussi: & que cet Hommage de mon Amitié soit éternellement chéri de la vôtre.

die ihm leuchtet. Wenn aber der Geist zu seiner Freude die Regeln gefunden hat, von denen er sich leiten lässt, welchen Triumph muss dann Ihnen täglich die glückliche Erfahrung bereiten! Was für ein Triumph ist es doch, wenn der Erfolg die Kühnheit rechtfertigt!

Der erste Nutzen der Wissenschaften besteht also darin, sie zu pflegen; darin liegt schon ein echtes und unvergängliches Gut. Glücklich ist, wer Geschmack am Studium findet. Noch glücklicher ist, wer durch das Studium seinen Geist von Illusionen und sein Herz von Eitelkeit zu befreien vermag – ein erstrebenswertes Ziel, zu dem Sie schon seit früher Jugend von der Hand der Weisheit geführt worden sind. Dagegen scheinen so viele Pedanten, die nach fünfzig Jahren schlafloser Nächte und mühsamer Arbeit mehr von der Last der Vorurteile als von der Bürde des Alters gebeugt erscheinen, zwar alles gelernt zu haben, nur nicht das Denken. Das Denken ist wahrhaftig eine seltene Wissenschaft, besonders bei den Gelehrten, und es sollte doch zumindest die Frucht aller anderen Wissenschaften sein. Nur dieser Kunst habe ich mich von früher Jugend an gewidmet. Urteilen Sie selbst, ob mit Erfolg. Wenn ja, so möge diese Huldigung meiner Freundschaft ewig von der Ihrigen geschätzt werden.